

# Vergeben? Niemals!

## Von der zerstörerischen Kraft des Hasses

Auszeit Gottesdienst am 20.5.01

(Mt 18, 21-35)

(Michael Rathgeb)

### **Gitter in den Seelen**

titelte das Nachrichtenmagazin Focus vor 1 1/2 Jahren einen Bericht über die Hinterbliebenen des RAF Terrors. Die Söhne, Töchter und Eltern der Mordopfer nehmen Stellung, erzählen von ihrem Leben danach. Michael Buback, Hanns-Eberhard Schleyer und viele andere. Die Aussage der Mutter des 1993 in Bad Kleinen ermordeten GSG 9 Beamten Michael Newrzella faßt in einem Satz zusammen, was auch die anderen sagen: »Ich werde den Terroristen nie verzeihen können.« (Focus 42/97)

Noch deutlicher wird der Vater von Natalie Aster, die 1996 von dem frühzeitig entlassenen Sexualstraftäter Schreiner umgebracht wurde: »Der kommt lebenslang hinter Gitter. Aber in 15, 20 Jahren ist er doch wieder heraus ... Sollte ich so lange leben wie er, ... dann kriegt er seine gerechte Strafe von mir - ich bring in um.... Ich werde ihn töten. Das habe ich am Grab meiner Tochter versprochen. Und ich hoffe, daß ich es erlebe.« (Focus 4/97)

### **Unsere Reaktion**

Aussagen, die viele von uns menschlich nachvollziehen können. Der Verlust eines Kindes, der Verlust des eigenen Mannes geopfert für wirre Ideale oder dumpfe Triebe zieht Trauer, Verzweiflung und Haß nach sich und bringt auch viele nicht direkt Betroffenen dazu, offen Vergeltung zu fordern. Vergebung oder gar Versöhnung und die radikalen Aussagen Jesu dazu haben hier meist keinen Platz, auch Jahre später nicht. »Pater Anton«, so Natalies Vater, über den Gemeindepfarrer, der ihnen in manch dunkler Stunde beigestanden hatte, hat hier »bestimmt seine eigene Meinung«.

### **Unsere eigenen Lebenszusammenhänge**

Gitter in den Seelen. Wenden wir unseren Blick von Hamburg, Bad Kleinen oder Erpfach hin zu unserem eigenen Lebensumfeld. Sicher, die Anlässe sind meist weit weniger dramatisch und traumatisch und doch finden wir ähnliche Reaktionen. Wut, Rachegedanken, innerer Rückzug und den Abbruch von

## 2

Beziehungen gibt es auch bei uns. Ebenso wie die fehlende Bereitschaft zu vergeben.

Warum sollten wir auch? Es ist doch der Arbeitskollege der die gehässigen Bemerkungen macht, der falsche Gerücht in die Welt setzt, der mich mobbt. Es war doch der Chef, der mich völlig unangemessen angefahren hat. Es war doch meine Frau die fremdging. Es war doch die Tochter, die mich mit ihrer Bemerkung verletzt hat. Mein Bruder, der mich seit zwei Jahren ignoriert. Die Beziehungskiller sind also identifiziert. Eindeutig. Sendepause. Rückzug. Bruch der Beziehung.

Andere gehen in die Offensive. Dem zeig ichs, der pinkelt mir nicht nochmal ans Bein. Und so werden große und kleine Rachefeldzüge durchgeführt. Es gibt, kaum zu glauben, bereits Kurse dafür. »Wie kann man mit jemand abrechnen, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen?« heißt einer der Lehrgänge, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Da laden die Teilnehmer nicht nur ihren Zorn und Frust ab, sondern informieren sich auch gezielt über die für ihre Situation geeignete Antwort. Untreue Partner, unausstehliche Nachbarn, tyrannische Vermieter, betrügerische Geschäftsleute, gadenlose und ehemalige Bosse und rücksichtslose Autofahrer gehören zu den »Top Ten« der Revanche-Anwärter. Die Palette der Vergeltungsmaßnahmen reicht von der Lachscreme, die zur Abwechslung aus Katzenfutter ist, über diskrete Hinweise ans Finanzamt bis hin zu Flugblattaktionen, die den Feind in Mißkredit bringen.

### **Was würde Jesus zu all dem sagen?**

Was würde Jesus zu diesen Situationen sagen? Wie ginge er damit um? Es gibt einen Text im Evangelium, der uns darauf ein Antwort gibt. Er steht in Mt 18, 21-35. Wie ist das, fragt da Petrus seinen Herrn, »wenn mein Bruder oder meine Schwester an mir schuldig wird, wie oft muß ich ihnen verzeihen? Siebenmal?« (V 21)

An der Antwort Jesu merken wir, wie sich unsere Vorstellungen vom Umgang mit Menschen, die sich uns gegenüber schuldig gemacht haben und seine Gedanken dazu widersprechen. Jesu Antwort läßt keinen Raum für ein Taktieren, den Rückzug oder gar die Lynchjustiz. »Nein, nicht siebenmal, sondern siebenmal sieben mal.«

### **Vergebung ohne wenn und aber**

Kein Aufrechnen, ihr braucht erst gar nicht damit beginnen. Kein Zählen, das wird Euch nicht glücklich machen. Kultiviert Eure Haßgefühle nicht! Vergebt! Selten ist Jesus so klar wie an diesem Punkt. Und selten ist eine Botschaft so unbequem und so hart für nicht wenige von uns.

### 3

Vergebung also. Ohne Maß. Ohne Unterschied. Kein Rachefeldzug, kein Selbstmitleid, keine Funkstille. Vergebung. Wie kommt Jesus dazu so etwas zu verlangen von uns?

#### **Der hartherzige Schuldner und sein barmherziger Vater**

Die Geschichte, die sich an diese Forderung anschließt gibt uns die Antwort. Eine Erzählung, die Jesus auf dem Hintergrund seines Anliegens, den Einflußbereich seines Vaters in dieser Welt zu vergrößern, an seine Jünger weitergibt.

Da gibt es einen Mann, der seinem Chef 50 Millionen DM schuldet. Eine Summe, die er niemals aufbringen kann. Die Folgen waren damals klar. Schuldnerberatung gab es nicht; die Leute wollten zu ihrem Geld kommen. Man würde also seinen gesamten Besitz, ihn selbst, seine Frau und seine Kinder verkaufen, um wenigstens einen kleinen Teil der Summe zu erhalten.

Bei dem Gedanken an das Auseinanderreißen seiner Familie, an die Zerstörung seiner Existenz appelliert dieser Mann verzweifelt an seinen Chef und bittet diesen um einen Zahlungsaufschub. Der Chef bekommt Mitleid mit ihm. Und obwohl offensichtlich ist, daß er die offene Summe wohl nie zurückbekommt gewärt er ihm nicht nur Zahlungsaufschub, sondern erläßt ihm seine gesamte Schuld.

Wenig später ist der unverhofft Freie in derselben Situation wie sein Chef zuvor. Auch er bekommt Geld von einem Schuldener obwohl die Summe ungleich kleiner ist, als der Betrag, der ihm erlassen wurde. Es dreht sich gerade mal um 87 läppische Märker, die ihm ein Kollege schuldet. Aber auch dieser ist zahlungsunfähig. Er kann den Betrag nicht aufbringen.

Und obwohl dem Mann gerade Barmherzigkeit wiederfuhr, obwohl ihm gerade 50 Millionen Mark erlassen wurden, bleibt er hart. Nein, keinen Zahlungsaufschub, keine Gnade. Der Kollege wandert ins Gefängnis.

Und plötzlich steht eine der Grundüberzeugungen des Chefs auf dem Spiel. Und der barmherzige Chef kann nicht mehr anders - er zieht den gnadenlosen Schuldner aus dem Verkehr. Jetzt bekommt er die Strafe, die er eigentlich schon früher verdient hätte und vor der ihn sein Chef verschonen wollte.

#### **So wird mein Vater handeln...**

So wird mein Vater handeln, sagt Jesus, wenn ihr das, was Euch trotz Euren Unzulänglichkeiten, trotz Euren Schwächen, trotz Eurer Schuld an Gnade und Barmherzigkeit von mir zuteil wurde in eurem Umgang mit anderen vergeßt.

## 4

Ich habe am Kreuz auf Golgatha mein Leben dafür gegeben, daß der Vater Euch vergibt. Ich vergebe immer wieder. Jeden Tag. Immer, wenn ihr mich darum bittet. Ohne Wenn und Aber. Und ich erwarte von Euch, daß ihr ebenso handelt.

### **Vergebung: Ein entscheidender Wert der neuen Welt Gottes**

Hier wird Jesus leidenschaftlich. Hier geht es um die Werte und Lebensweisen seiner neuen Welt, die hier und heute unter uns beginnen soll. Und die kennt kein Aufrechnen, die kennt keine Rache, sondern baut auf auf der Barmherzigkeit und Liebe Gottes, die er uns schenkt. Und die durch uns dazu beitragen soll, daß sich sein Einflußbereich vergrößert.

Das hat - das sei an dieser Stelle als Randbemerkung erwähnt - nichts damit zu tun, daß Menschen nicht Verantwortung für das tragen müssen, was sie angerichtet haben. Oder daß ein Staat einzelne in Sicherheitsgewahrsam nehmen kann, die eine Gefahr für das Gemeinwohl darstellen.

Aber das ist Aufgabe des Staates bzw. im letzten Aufgabe Gottes. Er richtet und sorgt für Gerechtigkeit. An uns liegt es, zu vergeben:

»Wer sich rächt, an dem rächt sich der Herr, dessen Sünden behält er im Gedächtnis. Vergib Deinem Nächsten das Unrecht, dann werden Dir, wenn Du betest, auch Deine Sünden vergeben.« (Jesus Sirach 28, 1+2)

Deshalb sind alle anderen Verhaltensweisen vom inneren Rückzug bis hin zum Zurückschlagen in Gottes Augen Sünde. Sie sabotieren nicht nur den Plan Gottes mit dieser Welt, sondern schaden uns im letzten auch selbst.

### **Gitter in den Seelen oder: Haß richtet sich gegen uns selbst**

Damit wären wir wieder bei der Fokusschlagzeile vom Anfang. Nichtvergebene Schuld wird zum Gitter auch vor meiner Seele und schränkt damit meine Lebensqualität erheblich ein. „Wer seinen Bruder haßt“, stellt der Schreiber des 1. Johannesbriefes fest (1 Joh 2,13), „der lebt in der Dunkeheit. Er tappt im Dunkeln und hat die Richtung verloren.“ Haß und mangelnde Bereitschaft zur Vergebung schränkt unsere Beziehungsfähigkeit erheblich ein. Wir gehen auf Distanz zu unseren „Feinden“, sind in Begegnungen und Gesprächen innerlich blockiert. Wir werden hart und machen es so Gott schwer, die Verletzungen und Schrammen, die wir abbekommen haben zu heilen. Damit aber gebe ich anderen Menschen Macht über mich, die ihnen so nicht zusteht und im letzten nur mir selber schadet.

### **Jesus befreit**

Jesus möchte uns hier befreien. Das ist seine erklärte Absicht. Er kam um die

## 5

Gefangen freizusetzen. Die, die blind sind vor Wut und Haß. Die die hart geworden sind aufgrund von Zurückweisungen, aufgrund von verbalen und nonverbalen Attacken, aufgrund von seelischen Qualen, die ihnen andere zugefügt haben.

Jesus steht vor uns und sagt: »Ja, hier und hier sind Menschen, die Dir gegenüber schuldig geworden sind. Sie haben damit auch mich verletzt. Heilung, Wiederherstellung und ein Neuanfang wird aber nur möglich, wenn Du Dich auf den Weg der Vergebung machst. Versuche ihnen zu vergeben, wie ich Dir vergeben habe. Ich kümmere mich um den Rest. Ich kümmere mich um den Rest«

Manche unter uns können sich einen solchen Schritte im Augenblick nicht vorstellen. Der Heilige Geist wird uns begleiten, wenn wir ihn darum bitten. Er wird uns die Liebe des barmherzigen Vaters neu in unsere Herzen gießen. Und die kann wahre Wunder bewirken. Vielleicht noch nicht heute abend. Aber vielleicht morgen beim Frühstück oder mittags in der Kantine.

Entscheidend ist allein, daß wir uns aufmachen und Gott bitten, daß er uns hilft, die Vollzüge seiner neuen Welt zu leben. Um unsrer und um seinet Willen.

„Herr, wenn mein Bruder  
an mir schuldig wird,  
wie oft muß ich ihm  
verzeihen? Siebenmal?“

„Nein, nicht siebenmal“,  
antwortete Jesus,  
„Sondern siebzigmal  
siebenmal!“

Jesus im Gespräch mit Petrus (Mt 18, 21+22)